

Bangkok

Passagiere sitzen im Flugzeug wie Kühe in einem Kuhstall stehen. Die Stewardessen kommen drei Mal täglich zur Fütterung. Da die Sitze keine Aborte sind, und die Leute nicht zwischen die Sitze scheißen, stehen sie ab und zu auf und besuchen die im Fond des Jets eingebauten Klosetts.

Die übrige Zeit schauen sie blöd und gelangweilt. Sie schauen so blöd, daß einem Schopenhauers Darstellung einer weidenden Schafherde einfällt: Man fragt sie etwas, und sie schauen blöd, da sie antworten wollen, aber die Antwort sofort wieder vergessen.

Der Herr neben uns - ein „Urbayer“ in kurzer Lederhose und kariertem Bergsteigerhemd - reist der Mädchen wegen nach Bangkok. Er war schon einmal zwei Monate dort. Er schwärmt die ganze Zeit von den thailändischen Mädchen. Über die Stadt Bangkok meint er: „Es gibt auch Tempeln zum Anschauen, aber das ist nicht interessant. Die Leute sind interessanter. Bitte schön - für manche sind die Tempel schon von Interesse, weil es ja auch in Deutschland Leute gibt, die von einer Kirche zur anderen fahren.“

Sein ganzes Gepäck ist ein Rucksack.

Die armen Thaimädchen, die der alte Knacker aufs Kreuz legt, können einem leid tun.

Obwohl Prostitution verboten ist, gibt es genug Clubs und Massagesalons mit käuflichen Mädchen.

Die Arbeiter und Bauern am Land verdienen wenig und können davon nicht die ganze Familie erhalten. Sie schicken die heranwachsenden und schon geschlechtsreifen Mädchen zu solchen Geschäften in die Stadt, denn dabei kann man noch Geld verdienen.

Waren vor einigen Jahren die Fronturlauber aus dem Vietnamkrieg ihre Kundschaften, so sind es jetzt die europäischen Touristen. Zahlten die Amis noch mit Dollars, so ist jetzt Räumungsverkauf am Hurenmarkt. Auch schwächere europäische Währungen bekamen Kaufkraft.